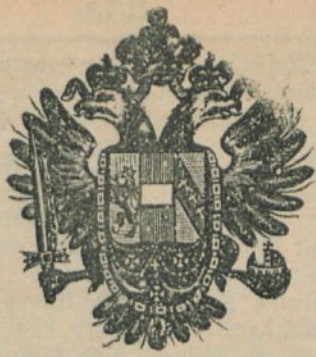


Paibacher Zeitung.



Nr. 152.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6. Für die Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 6. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Juni d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten ausgezeichneten Hofrath des Obersten Gerichtshofes Moriz Freiherrn von Wittmann anlässlich der Vollendung seines sechzigsten Dienstjahres in neuerlicher Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Ortschulrath in Willendorf im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich zur Bestreitung der Schulbau-Auslagen eine Unterstützung von 200 fl. aus Allerhöchster Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Bischnitz im Bezirke Senftenberg zur Tilgung der Schulden für die erbaute Friedhofskapelle eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden, ferner, wie die „Grazzer Zeitung“ berichtet, eine silberne Statuette, „Kaiser Max auf der Martinswand“ darstellend, als Ehrengabe für das Fest-Freischießen auf der Landes-Schießstätte zu Andritz bei Graz zu widmen geruht.

Zur Allerhöchsten Kaiserreise in Steiermark.

Graz, 3. Juli. Nach der Revue und Truppen-Inspektion in der Göttinger Au geruhte Seine Majestät der Kaiser auf der Rückkehr in die Stadt die städtische und die freiwillige Feuerwehr von Graz, die Feuerwehr Schreiners, die unter dem Commando des Herrn Hueber auf dem Landplatz Aufstellung genommen hatte, zu inspizieren und die Allerhöchste Zufriedenheit über das Aussehen der Feuerwehrmannschaft auszudrücken.

Um 10 Uhr ertheilte Se. Majestät allgemeine und Privataudienzen, und hatten nachstehende Deputationen und Privatpersonen die Ehre, von dem Monarchen empfangen zu werden: die Deputation des Vereins zur Förderung der Kunstindustrie unter Führung des Majors Grafen Heinrich Attems; die Deputation des steirischen Beamtenvereins unter Führung des Statthaltereirathes Franz Reibler; die Deputation der Marktgemeinde Feldbach, geführt vom Bürgermeister Dr. Wilh. Senefowitsch; die Deputation der Gemeinde Leoben unter Führung des Bürgermeisters Friedrich von Gasteiger; ferner die Herren: Rämmerer Graf Herm. Wurmbrand, Graf Rob. Drisch, Baron Joh. Hohenbühel, Graf Heinrich Woracziczky,

Graf Octav. Colalto, Graf Steph. Szápáry, Graf Friedr. Thurn, Alfred Freiherr von Moscon, Graf Rud. Schaffgotsch, die Truchessen Victor Baron Seidler-Herzinger und Wilh. Ritter von Artens; Gesandter Gustav Baron Schreiner, Ministerresident Baron Reyer, Statthaltereirath Graf Giovanelli; die Regierungsräthe Ferd. Aulmayer, Const. Baron Eittingshausen, Dr. Joh. Weiß; die Universitäts-Professoren Dr. Cornel Dölter, Dr. Rud. Hörnes, Dr. Rich. Werner; Bergakademie-Professor Alb. Ritter von Miller, Akademie-Director Dr. Franz Paugger; Finanzrath Ferd. von Granilowicz; Bürgermeister von Graz Dr. Wilh. Kienzl, Stadtrath Anton Marausig, Gutsbesitzer C. Baron Binder; Universitäts-Docent Dr. Valentin Tancer, Gymnasial-Professor Lorenz Kristof u. a. Weiters die Damen: Sophie Gräfin Brandis, Bertha Gräfin Lamberg, Marie Baronin Kallberg, Marie von Stankiewicz u. s. w.

Von 2 Uhr an besichtigte Se. Majestät der Kaiser das Militärspital und das allgemeine Krankenhaus. — Um dieselbe Stunde begann die Zufahrt zu der eine Stunde entfernten Landes-Schießstätte auf der Andritz, welche Zufahrt um 3 Uhr gesperrt wurde. Die zur Andritz führenden Straßen waren allenthalben in sinniger Weise decoriert und besaggt. An den Kirchen, Klöstern, Instituten und Privathäusern waren zahlreiche Sinnsprüche angebracht, so an einem Hause der Wickenburggasse: „Hoch dem Kaiser!“ „Heil Oesterreich und der Krone Habsburg!“ am Karmeliter-Kloster: „Gott erhalte unsern Kaiser!“ u. s. w. Die nächste Zufahrt zu der neuen, im modernen Geschmacke erbauten und eingerichteten, mit Telegraphen, Telephons u. s. w. ausgestatteten Schießhalle bildete eine Flaggenallee. Die Halle ist innen und außen reich und künstlerisch decoriert. Die Distanzen betragen von 150 Schritt (Landes-Schieße) bis 400 Schritt.

Um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr erschien Se. Majestät der Kaiser, gefolgt von der Suite, dann dem Landescommandirenden FML. Baron Ruhn und dem Statthalter. Unter den Klängen der von der Kapelle des Infanterieregiments Erzherzog Josef intonierten Volkshymne und unter donnernden Hochrufen der Schützen wurde der Monarch an der untersten Stufe vom Oberschützenmeister Neumayer, den Unterschützenmeistern und Schützenrathen ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Oberschützenmeister richtete an Se. Majestät eine Ansprache, mit der allerunterthänigsten Bitte schließend, daß Se. Majestät geruhen möge, dem neuen Hause die Allerhöchste Huld zu bewahren.

Se. Majestät der Kaiser erwiderte, daß Er immer gern bereit sei, die Interessen der Schützen zu fördern.

An der Spitze der in dichtgeschlossenen Reihen im Entrée aufgestellten Schützen stand Se. Excellenz Graf

von Meran, welcher nunmehr Se. Majestät begrüßte und namens der Schützen die Bitte aussprach, daß der Kaiser sich von der Loyalität und Anhänglichkeit der steirischen Schützen überzeugt halten möge.

Se. Majestät der Kaiser antwortete, daß Er von dieser Anhänglichkeit stets überzeugt sei.

Abermalige donnernde Hochrufe der Schützen. Wie sich hier die Hauptvertreter des steirischen Schützenwesens um den Kaiser scharten, kam die altbewährte Eigenart der Steiermark so recht lebhaft und prägnant zum Ausdruck in den stämmigen, strammen Jägergestalten, in alterprobter Treue ihrem angestammten Herrscher huldigend.

Beim Eintritte in die Schützenhalle traten die Festjungfrauen: Marie von Wiser, Antonia Liebig und Anna Kiehlhauser, alle drei in schmucker obersteirischer Landes-tracht, vor, und Frl. von Wiser überreichte einen prachtvollen Alpenblumenstrauß mit einer kurzen herzlichen Ansprache, welche Se. Majestät huldvollst zu erwidern geruhte.

Hierauf begann der Rundgang in der Schützenhalle, woselbst Don Alfonso, Prinzessin Maria, ein zahlreiches distinguiertes Publicum, darunter viele Damen, theilweise ebenfalls in reizender ländlicher Tracht, versammelt waren. Se. Majestät der Kaiser gab auf das „Laufende“ zwei Schüsse ab, beide Treffer, der zweite ein Einser; der Jubel der Schützen über diese durch zwei Pölerschüsse signalisierte Krönung des herrlichen Festes wollte kein Ende nehmen. Hierauf verfügte sich Se. Majestät in die übrigen Localitäten. In der Kanzlei trug der Kaiser abermals (nach 1856 und 1870) Allerhöchstden Namen in das Schützenprotokoll ein. Von dort besuchte Se. Majestät der Kaiser die altdeutsch eingerichtete Credenz, welche den Sinnpruch trägt: „Lauf's, flieg's oder schwimm's, der Jaga nimmt's, und ein rechter Will' nimmt's rechte Ziel.“ Se. Majestät der Kaiser nahm huldvollst den von den Festjungfrauen präsentierten Labetrunk (Sandwirt-Bier und Wein aus den Graf Meran'schen Kellereien) an.

Sodann nahm Se. Majestät den Gabentempel in Augenschein, wo in einem Glasschranks außer dem schon erwähnten kaiserlichen Festgeschenke (Kaiser Max auf der Martinswand) die von der Landschaft, der Stadtgemeinde, dem Grafen Meran und Schaffgotsch u. a. gespendeten Beste ausgestellt waren. Auch betrat Seine Majestät die Terrasse zu der reizenden Aussicht auf die schöne Umgebung.

Auf seinem Rundgange zeichnete Se. Majestät der Kaiser die Vorstände und die anwesenden Mitglieder durch huldvolle Ansprachen aus. Se. Majestät verließ die Schützenhalle um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr unter den Klängen der Volkshymne und den begeisterten Zurufen der Schützen und der übrigen Anwesenden sowie des vor der

Fenilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(85. Fortsetzung.)

Alices Antlitz überzog eine tödtliche Blässe. „Es kann nicht sein!“ rief sie heftig, selbst sich nicht klar bewußt, weshalb sie so unerschütterlich auf ihrem Vorsatz beharrte. Es war ihr, als ob eine geheime Stimme in ihrem Herzen sie beschwor, bis zu ihrem Geburtstage ihre Hochzeit aufzuschieben.

Wieder erfaßte Eustace ihre Hand, diesmal aber mit so heftigem Druck, daß sie einen Schmerzschrei ausstieß.

Erschreckt sah sie ihn an und war überrascht über die Veränderung seiner Mienen. Seine Lippen waren trampfhaft geschlossen und er gab sich ersichtlich große Mühe, die zornigen Worte nicht auszusprechen, die sich ihm auf die Zunge drängten, aber dicke Wolken lagerten auf seiner Stirn.

„Alice“, zischte er endlich hervor, „ich will, daß du meinem Willen gehorchst. Entweder fügst du dich dem Plane, den ich dir genannt, oder — oder“, er machte eine Pause, ehe er seinen letzten Entschluß kundgab, „oder ich werde das Unglück, das deinen Vater betroffen hat, der Welt kundgeben.“

Das Mädchen stieß einen durchdringenden Schrei aus.

„Still!“ rief jener, rauh ihren Arm erfassend. „Gib mir Antwort, ob du meinen Vorschlag annehmen willst oder nicht?“

Hatte das arme Mädchen in dem Augenblicke der höchsten Noth Kraft vom Himmel erhalten? Ihr natürlicher, weiblicher Stolz bäumte sich auf und reizte sie zum heftigsten Widerstand. Entschlossen aufspringend, trat sie ihrem Veleidiger gegenüber und erwiderte mit festem Ton:

„Nie und nimmer will und werde ich mich zwingen lassen, meinem freien Willen entgegen zu handeln!“

Und sich von ihm abwendend, schritt sie hastigen Fußes ins Haus zurück, wo sie sich in ihr Zimmer einschloß und in leidenschaftliche Thränen ausbrach.

Eine schreckliche Ahnung überkam sie. Wie, wenn Dr. Eustace, dieser Mann, dem sich dankbar zu erweisen für das, was er an ihrem unglücklichen Vater gethan, sie so sehnstüchtig wünschte, seine Drohungen zur Ausführung brachte? Sie mußte sich selbst die Schuld beimessen, wenn er jenes schreckliche Wort wahr machte, aber dennoch vermochte sie ihren eigenen Entschluß nicht zu ändern.

Kaum hatte sie Zeit gehabt, sich von dem ersten Paroxysmus ihres leidenschaftlichen Kummers etwas zu erholen, als sie Juliens Stimme an ihrer Thür hörte, welche sie um Einlaß bat.

„Ich brauche dich jetzt nicht, Julie“, rief sie ihr zu.

„Aber ich muß Sie sprechen, Miß Alice“, entgegnete das Mädchen, „ich habe Ihnen etwas zu sagen.“

„Was ist geschehen, Julie?“ fragte Alice lebhaft, nachdem sie das Mädchen eingelassen, welches heftig schluchzte.

„Ich bin fortgeschickt, Miß Alice“, erwiderte das Mädchen.

„Fortgeschickt? Von wem und weshalb?“ fragte Alice.

„Aus durchaus keinem Grunde, Miß Alice, außer, daß Mrs. Chapman mich haßt und alles aufgeboten hat, mich aus dem Hause zu bringen. Sie hat Mr. und Mrs. Lancaster Lügen über Lügen über mich erzählt, bis sie sie so weit gebracht hatte, daß sie befahlen, ich müßte fort.“

Alice, durch den harten Schmerz, den sie heute schon erlitten, tief erschüttert, äußerte ihre aufrichtige Theilnahme über diese ungerechte Behandlung, die Julie zutheil geworden, und schloß mit den tröstenden Worten, daß sie nach ihrer Verheirathung die treue Jose wieder in ihren Dienst nehmen wolle.

„O, Miß Alice“, flüsterte Julie bittend, „verheirathen Sie sich jetzt noch nicht.“

Miß Macdonald sah das Mädchen mit einem fragenden Blick an.

Schützenhalle und den ganzen Weg entlang gedrängt stehenden Publicums.

Die allergnädigste Betheiligung Sr. Majestät des Kaisers an der Inaugurierung des Festschießens anlässlich der 600jährigen Landesfeier hat womöglich die herzlichste Begeisterung der treuen Landesbewohner für ihren Monarchen noch mehr gesteigert.

Graz, 3. Juli. Zu der heutigen Hofstafel wurden nachfolgende Persönlichkeiten geladen: Landescommandirender FML. Freiherr v. Ruhn, Oberststallmeister G. v. E. Prinz von Thurn und Taxis, FML. Freiherr v. Becsey, FML. Freiherr v. Waldstätten, GM. v. Krieghammer, GM. Freiherr v. Urban, GM. Freiherr v. Lenk, GM. Edler v. Ballentits, Oberst v. Roszkowsky (Genie), Oberst Edler v. Probst (Generalstab), Oberstlieutenant Freiherr v. Komers (Generalstab), Oberstlieutenant Netuschil (Generalstab), Major Freiherr v. Seenuß (Platzcommando), Oberst Freiherr v. Bauer, Oberst Ritter v. Gold, Oberstlieutenant König, Major Ritter v. Guggenberger, Major Grachegg, Oberst Kraft, Oberstlieutenant Ritter v. Palecki, Major Fischer, Major Stieglitz, Oberst Wannisch, Major Lenz, Major Wolff, Oberst Prinz von Thurn und Taxis, Major Baumgartner, Oberst Ritter v. Koch, Oberstlieutenant Edler v. Broschek, Major Uher, Oberst Ritter v. Friedrich (Hengstendepot), Major Ritter v. Primavesi (Genie), Oberstlieutenant Kreipner (Monturdepot), Oberst Kottowiz (Gendarmarie), Major Werner (Traindivision), Major Grüttnner (Remonten-Assistentencommission), Oberstlieutenant Herzog (Artillerie-Zeugdepot), Major Schreyer (Cadetten-Schule), Hauptmann Edler v. Pachter (Genie), Hauptmann Ribano (Sanitätsabtheilung), Major And. Jungwirth, Major And. Köhler, Militär-Pfarrer Tworkeiwicz, Oberstabsärzte Kobiček und Slavák, Militär-Oberintendant v. Hoffmann, Oberst Ritter v. Stankeiwicz, Major v. Sedlmayer, Oberintendant Walbuga (Landwehr), Statthalter Freiherr v. Rübeck, Generaladjutant FML. Freiherr v. Mondel, Generaladjutant GM. Freiherr v. Popp, Flügeladjutant Major Ritter v. Bloennies, Flügeladjutant Major Graf Wolkenstein, Flügeladjutant Major Graf Rosenberg, Major von Benkeß, Hauptmann Koller, Hauptmann Edler von Chabanne, Leibarzt Stabsarzt v. Langi, Oberstlieutenant Graf Cavriani, Oberstleutnant Graf Rinsky.

Die Tafelmusik wurde von der Musikkapelle des Infanterieregiments König der Belgier Nr. 27 besorgt.

Graz, 3. Juli. Die um 8 Uhr begonnene Festvorstellung im Landestheater ist glänzend ausgefallen. Se. Majestät der Kaiser wohnte derselben bis zum Schlusse bei. Beim Eintritte in die Hofloge mit stürmischen Hoch-Rufen empfangen, dankte Se. Majestät huldvollst. Das Haus bot einen überaus glänzenden Anblick durch die reichen Uniformen und die große Pracht der Toiletten. Das Allerhöchste Gefolge war in den Logen vertheilt; auf der Brüstung jeder Loge lag ein farbenprächtiges Riesenbouquet. Frau Gräfin Olga Meraviglia sprach den von Hamerling verfassten Prolog, der einen weisevoll-patriotischen Eindruck machte, in vorzüglicher Weise. Die vom Maler Josef Fur gestellten sechs Bilder aus der Geschichte der Steiermark waren äußerst wirkungsvoll; doch von geradezu überwältigendem Eindrucke war das letzte Bild. Als die Darsteller desselben in den Costümen der Landleute und Krieger von 1814 den allegorischen Gestalten der Austria (Gräfin Trauttmansdorff) und Styria (Gräfin Stubenberg) den Huldigungsact wiederholten, herrschte ein Enthusiasmus, wie ihn dieses Haus kaum je gesehen.

„O, Miß, es geht hier manches vor, was ich nicht verstehe, und Sie würden es auch nicht begreifen, wenn Sie auch Kenntnis davon hätten. Aber das weiß ich mit Bestimmtheit, daß sich etwas Ungewöhnliches in diesem Hause vorbereitet. Ich hörte Mrs. Lancaster heute Morgen mit Mr. Lancaster über die Hochzeit in einem Tone sprechen, der mich schauern machte.“

Alice gedachte der Scene, die soeben zwischen ihr und ihrem Verlobten stattgefunden, und hielt es für besser, keine Frage zu stellen, auf die sie sich selber die Antwort geben konnte. Sie ermahnte deshalb Julie, das Haus zu verlassen und im Dorfwirtshaus Quartier zu nehmen, bis es ihr freistehen werde, sie in ihre Dienste zurückzurufen.

Unter Thränen schieden Herrin und Dienerin, die nach einem letzten heftigen Sturm mit Mrs. Chapman, der die letztere beinahe in einen Wuthkrampf versetzt, das Haus verließ.

Eine Stunde später sehen wir Julie als Nähterin in dem kleinen Dorfwirtshaus installiert, wo sie sich über ihre Entlassung mit dem Gedanken tröstete, daß auch für sie die Stunde des Triumphes und der Rache schlagen werde.

In ihrem kleinen, schwarzen Lederkoffer, der so unschuldig in der Ecke stand, war sorgfältig jene kleine Metallkiste eingeschlossen, die sie, von keinem Auge gesehen, in der letzten Nacht ihrem langjährigen Versteck entzogen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Se. Majestät dankte wiederholt in huldreichster Weise und verließ, vom Prinzen von Thurn und Taxis und dem Statthalter gefolgt, die Hofloge.

Graz, 4. Juli. Nach der Festvorstellung im Landestheater nahm Se. Majestät der Kaiser in dem im Theatergebäude befindlichen Redoutensaal die Vorstellung der Damen und Herren, welche bei den Tableaux mitgewirkt, entgegen. Se. Majestät sprach Allerhöchstseine huldvolle Anerkennung über das vorzügliche Gelingen aller Bilder aus, besonders deren historische Treue betonend, und beehrte mehrere Damen und Herren mit allergnädigsten Ansprachen.

Programm des heutigen Tages: Truppeninspicierung in der Göttinger Au; Besichtigung der Champagnerfabrik, dann des Klosters der barmherzigen Schwestern bei Eggenberg; nachmittags Besichtigung des bürgerlichen Zeughauses, des Joanneums, des Taubstummen-Institutes und der landschaftlichen Oberrealschule. Um 6 Uhr Hofdiner. Um halb 9 Uhr abends Ball der Landeshauptstadt.

Graz, 4. Juli. Bei der gestrigen Besichtigung des Militärspectakles wurde Se. Majestät der Kaiser und Allerhöchstseiner Suite vom Commandirenden FML. Baron Ruhn, dem Divisionär FML. Baron Waldstätten, dem Brigadier GM. von Ballentits und dem Spitalcommando am festlich geschmückten Eingange ehrerbietig begrüßt und durch die Räumlichkeiten geleitet. Se. Majestät geruhte die beiden im Garten aufgestellten Baracken, die Krankensäle und die Apotheke zu besichtigen und über die Bemühungen, den modernen hygienischen Anforderungen zu entsprechen, sowie überhaupt über sämtliche Einrichtungen die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen.

Heute früh 6 Uhr inspicierte Se. Majestät der Kaiser auf der Göttinger Au die Infanterieregimenter Nr. 27 und Nr. 37 mit je drei Bataillonen und das Regiment Nr. 87 mit zwei Bataillonen. Vom frühesten Morgen an sah man scharenweise das Publicum nach der Au wandern, um Zeuge der Inspicierung zu sein. Se. Majestät erschien um 6 Uhr und inspicierte sämtliche in Feldausrüstung ausgerückten Bataillone, ließ bataillonsweise Exercitien und Gefechtsübungen mit markiertem Feinde vornehmen und geruhte bei jedem einzelnen Bataillone nach beendigter Uebung das Officierscorps vortreten zu lassen, um demselben die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen.

Nach der Inspicierung der Truppen, die bis circa 9 Uhr dauerte, besichtigte Se. Majestät die in der Nähe befindliche Champagnerfabrik Kleinoschegg. Die Ortschaft Götting prangte im Flaggen Schmucke. Vor dem Orte war ein Triumphbogen errichtet, und wurde Se. Majestät daselbst von der Gemeindevorstellung, der Geistlichkeit, den Lehrern und den Schülern mit jubelnden Zurufen und Pöllerschüssen empfangen. In der prachtvoll eingerichteten Fabrik wurde Se. Majestät vom Statthalter und der Familie Kleinoschegg am Eingange der Zufahrt ehrfurchtsvoll begrüßt und von dem Personale mit lauten Zurufen empfangen. Nachdem Se. Majestät die Ansprachen des Hausherrn und der Hausfrau dankend erwidert hatte, geruhte Allerhöchstselbe die Fabrikräume eingehend zu besichtigen. In den beiden Borräumen war einerseits eine kolossale Fässerpyramide aufgerichtet, andererseits aus circa 20 000 Champagnerflaschen ein mit Flaggen geschmückter Bau hergestellt, der die Flügel der Wirtschaftsräume abschloß. Außerdem war das ganze Fabrikgebäude mit Fahnen in den Reichs- und Landesfarben reich decoriert.

Se. Majestät geruhten sodann mit der Allerhöchsten Suite, geführt vom Chef, dem älteren Sohne und den übrigen Herren der Familie, die Kellerräume in allen Details in Augenschein zu nehmen, die Manipulation sich erklären zu lassen und wiederholt die Allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen. In der letzten Abtheilung wurde Sr. Majestät von Herrn Kleinoschegg in einem nach der künstlerischen Vorlage des Professors Lachner angefertigten und mit der Beziehungs-Inscription auf den Allerhöchsten Besuch versehenen Kristallgase ein Labetrunk kredenzt. Se. Majestät geruhte das Glas zu leeren und sich anerkennend auszusprechen. Se. Majestät geruhte auch das allerunterthänigst angebotene Dejeuner (kalte Küche) anzunehmen und den Allerhöchsten Namen in das Gedenkbuch einzutragen.

Ein Zitherspieler trug zwei Pièces vor, und als Se. Majestät das Glas Champagner huldreichst anzunehmen geruhte, sang ein Chor des Männergesangsvereines das Lied: „Hoch der Champagner!“ Beim Abschiede drückte Se. Majestät nochmals dem Hausherrn und der Hausfrau den Dank aus, erkundigten sich um das Alter der Kleinen, die beim Eintritt Bouquets überreicht hatten, und verließ unter stürmischen Hoch-Rufen der in der Fabrik versammelten und außerhalb derselben harrenden Personen das Etablissement.

Se. Majestät fuhr sodann zum Besuche der gräflichen Familie Herberstein nach dem historisch denkwürdigen Schlosse Eggenberg. In der prächtigen Zufahrtsallee waren die Gemeindevorstellung von Algersdorf, die Geistlichkeit, die Schulfugend im Festgewande

mit einem kleinen Tambour aufgestellt, die Feuerwehr bildete Spalier. Se. Majestät wurde von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Am Portale des Schlosses vom Grafen Sigismund Herberstein und der gräflichen Familie ehrerbietig empfangen, geruhte Seine Majestät die Gemächer in beiden Stockwerken zu besichtigen, sodann auf den Balkon zu treten, welcher einen unvergleichlich schönen Ausblick auf Graz gewährt, und schließlich in das Gedenkbuch den Allerhöchsten Namen einzutragen. Se. Majestät bekundete das größte Interesse für die alterthümliche, eben so reizend gelegene als in der Geschichte vielfach bemerkenswerte Stätte und geruhte das Allerhöchste Wohlgefallen auszudrücken. Um 10 Uhr verließ Se. Majestät in Begleitung des Statthalters das Schloß.

Nach 10 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser beim Centralhause der barmherzigen Schwestern ein, wo der Grazer Fürstbischof Dr. Zwerger mit dem Kanzler Se. Majestät ehrfurchtsvoll empfing und die einzelnen Functionärinnen vorstellte. Director Müngersdorf wies in einer Ansprache darauf hin, daß Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand und Kaiserin Maria Anna den Grundstein zu diesem Gebäude legten, und führte aus, daß die Anzahl der Schwestern 1000 beträgt und daß jetzt 100 solche Wohltätigkeitsanstalten in der Monarchie bestehen.

Se. Majestät schritt durch den Garten hindurch, wo die Schwestern in zwei Reihen aufgestellt waren, zur Kirche. Die Schwestern stimmten hier das Magnificat an, und kniete Se. Majestät am Betisch nieder. Der Kaiser gieng sodann durch die Sacristei nach dem rückwärtigen Theile der Kirche und besichtigte die Wirtschaftsgebäude. Von der Estrade begab sich sodann Se. Majestät nach dem rückwärtigen Theile der Kirche und drückte den Wunsch aus, die beleuchtete Unterkirche zu sehen, wo sich die Ruhestätten der Schwestern und Missionäre befinden.

Die bei der Veranda aufgestellten Knaben und Mädchen der Bewahranstalt brachen bei dem Herannahen Sr. Majestät in lebhaften Hoch-Rufe aus, in welche sich die stürmischen Hoch-Rufe der auf der Straße aufgestellten Kinder mengten. Ein kleines Mädchen, die Tochter eines Finanzbediensteten, hielt eine Ansprache, welche Se. Majestät huldvollst aufzunehmen geruhte. Die Mädchen, welche auf der Straße Spalier bildeten, hielten Lorbeerkränze und Tannengewinde. Ein Theil der Mädchen hatte grüne Kleider mit weißen Schleifen, andere wieder hatten weiße Kleider mit schwarzen Spitzen und gelben Röslein, wieder andere waren ganz weiß gekleidet.

Begleitet von den Hoch-Rufen der Kinder gelangte Se. Majestät in das Seminar. Im Saale waren sämtliche Schwestern anwesend, welche in drei Abtheilungen: Deutsche, Ungarinnen und Slawinnen, getheilt waren. Jede Abtheilung sprach in der Muttersprache Sr. Majestät dem Kaiser den Dank für Allerhöchstseinen Besuch aus. Se. Majestät geruhte die Ansprachen huldvollst zu erwidern.

Se. Majestät besichtigte sodann das Arbeitszimmer, das Secretariat, das Archiv, welches das Allerhöchste Interesse besonders erregte, die Schlafsäle und Refectorium und begab sich sodann durch den Garten, wo die Schwestern in zwei Reihen aufgestellt waren, nach dem Wagen, um sich zur gothischen Kirche der Missionspriester zu begeben.

Daselbst erwarteten die Priester Se. Majestät vor dem Portale und geleiteten Allerhöchstselben in die beleuchtete Kirche. Beim Eintritte ertönten von der Orgel herrliche Klänge. Se. Majestät besichtigte alle Räume und selbst die einzelnen Zimmer. Beim Verlassen des Centralhauses drückte Se. Majestät der Kaiser die Allerhöchste Zufriedenheit aus, und wurde von den Hoch-Rufen der Kleinen, welche die ganze Gasse füllten, begleitet.

In allen Volks-, Bürger- und Mittelschulen in Graz fanden, wie die „Grazer Zeitung“ berichtet, am 2. d. vormittags anlässlich des Jubiläums der 600-jährigen Zugehörigkeit der Steiermark zur erlauchten Dynastie Habsburg entsprechende Feierlichkeiten statt, die mit einem Festgottesdienste eröffnet wurden, welchem dann in den Volksschulen in jeder Classe durch den betreffenden Lehrer eine Erklärung dieser Jubiläumsfeier folgte, worauf die Volkshymne gesungen wurde. Die Volksschüler erhielten zur Erinnerung an dieses Gedenkfest ein Bild, darstellend die Bekehrung der Söhne Rudolfs I. mit Steiermark und Oesterreich. Ähnliche Schulfeste fanden in allen Volksschulen des Bezirkes Umgebung Graz statt.

Die „Linger Zeitung“ sieht in dem begeisterten Empfange, den die treuen Steirer Sr. Majestät dem Kaiser, ihrem geliebten Landesherrn, bereiten, eines der vielen Zeugnisse für die unwandelbare Loyalität aller österreichischen Völker und der innigen Harmonie zwischen dem Allerhöchsten Kaiserhause und der gesammten Bevölkerung. — Das „Silesische Tagblatt“ betont, daß der Jubel, der gegenwärtig in Steiermark herrsche, ganz besonders deshalb so groß sei, weil der innige Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung gegangen sei, bei dem gegenwärtigen festlichen Anlasse den geliebten Landesherrn in ihrer

Mitte zu sehen und Ihm Dank zu sagen für den Segen, welchen Steiermark und Krain in ihrer Verbindung mit Oesterreich gefunden haben, für die Wohlthaten, welche ihnen besonders unter der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef zutheil geworden seien.

Auch die auswärtige Presse beschäftigt sich in sympathischer Weise mit der Reise Sr. Majestät des Kaisers. So sagt das „Dresdener Journal“: „Diese Reise gehört — soweit die Zeitungsnachrichten und Telegramme es verstaten, uns ein Bild von derselben zu machen — zu den erfreulichsten Erscheinungen im Völkerverleben. Sie bekundet durch die eigenen Äußerungen des erlauchten Monarchen einerseits den Ernst, mit welchem Sr. Majestät Kaiser Franz Josef Seine Regentenaufgabe erfährt, andererseits durch die glänzenden, dem Kaiser zutheil gewordenen Sympathiebeweise die sprichwörtliche Treue der Völker der österreichischen Monarchie.“ — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ constatirt den glänzenden und begeisterten Empfang, denn die steirische Landeshauptstadt Sr. Majestät bereitet, und bemerkt: „Dieser Empfang bekundet, wie fest und aufrichtig das Gefühl der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus in den Gemüthern Wurzel geschlagen hat und wie unberührt von dem Gegensatz der Parteien und Nationalitäten das dynastische Empfinden der Bevölkerung des Kaiserstaates bleibt.“

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 4. d. M. schreibt: Das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich heute aus Lemberg einen ganzen Roman über die Anwesenheit des Statthalters Grafen Potocki in Wien, über angebliche sogar unter Vorzug Sr. Majestät des Kaisers abgehaltene Ministerconferenzen, über angebliche Conflicte zwischen dem Statthalter und der Regierung u. s. w. telegraphieren. Wir sind ermächtigt, alle diese Mittheilungen als vollständig unwahr zu bezeichnen. Für Journale, die nicht mit der Wahrheit sich in berufsmäßigem Conflicte befinden, ist es übrigens bekannte Thatsache, daß der Aufenthalt des Grafen Potocki lediglich die Consultation ärztlicher Capacitäten zum Zwecke hatte.

Eine Wiener Correspondenz des „Prager Abendblatt“ und ein gestern im „Pester Lloyd“ erschienener Wiener Brief, die beide die innere Lage und die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland erörtern und die wir beide schon im telegraphischen Auszuge reproducirt haben, bieten heute einem großen Theile der hiesigen Presse Stoff zur Discussion. Von den verschiedenen Einwänden der Oppositionsblätter gegen diese Artikel wollen wir in aller Kürze nur jenen der „Neuen freien Presse“ zurückweisen, welche dem „Prager Abendblatt“ entnommen haben will, daß unsere innere Politik zu einer „internationalen Frage“ geworden, daß Fürst Bismarck über rein österreichische Angelegenheiten interpellirt worden sei u. dgl. m. Mit Verlaub, das ist eine recht perfide Insinuation und gleichzeitig eine grobe Unwahrheit. Von all dem, was die „Neue freie Presse“ da behauptet, ist in dem fraglichen Artikel, selbst wenn man ihn mit der Loupe liest, auch nicht ein Wort zu finden, und wir können uns daher füglich jedes weitere Eingehen auf die Argumentation der „Neuen freien Presse“ ersparen. Wertwürdig ist es übrigens, daß das eben genannte Blatt, welches doch bekanntermaßen selten einen Monat verstreichen läßt, ohne abwechselnd einmal an die Budapester, das anderemal an die Berliner Adresse Hilferufe zu richten, die Stirne hat, derlei Verschuldungen gegen die österreichische Regierung zu erheben. Graecchi de seditione quaerentes!

Die „Presse“ schreibt hinsichtlich der Ausführungen im „Pester Lloyd“: „Nach den Erklärungen des Budapester Blattes wird es in Zukunft schwer halten, den Grafen Taaffe als Apostel des Föderalismus hinstellen. Er steht fest und unerschütterlich auf dem Boden der Dezember-Verfassung und des Ausgleiches von 1867, und hat er nicht einmal die Lust, es mit einem „kleinen“ föderalistischen Eisenbahn-Experimente zu versuchen. Der Decentralisations-Rummel wird durch diese Erklärungen wohl ein für allemal abgethan werden, denn die Ansichten und Pläne der Regierung bezüglich der Organisation der Staatseisenbahnen unterscheiden sich nicht im geringsten von jenen der verfassungstreuen Führer, ja weit entfernt davon, den Königeichen und Ländern jene großen Concessionen zu machen, die ein Dr. Eduard Herbst in deren Interesse wiederholt zu fordern sich bestimmt sah, geht die Regierung nicht über jenes Maß von Autonomie hinaus, das selbst der radicale Führer der platonischen Abstinenzpolitik in Böhmen, Dr. Victor Ruz, den Karlsbadern als etwas Selbstverständliches erklärte. Auch mit dem Schlagworte Prag gegen Wien, Lemberg wider die Reichshauptstadt u. c., wird man weiter nicht viel ausrichten können, denn der publicistische Gewährungsmann der Regierung erklärt, daß es noch gar nicht ausgemacht sei, ob die Directionsfamilien, die Oberbahnbetriebsämter, ihren Sitz in Lemberg und in Prag haben werden. . . . Noch decidierter spricht sich der Wiener Brief des „Pester Lloyd“ über die Stellung

des Cabinets zum auswärtigen Amte und dessen Politik aus. Graf Taaffe indentificirt sich demnach nicht nur mit dem austrodeutschen Bündnisse, sondern er steht und fällt mit demselben. . . . Will man nun, daß die Harmonie zwischen den beiden mächtigen Kaiserreichen fortbestehe, daß Deutschland und Oesterreich die Geschicke des Continents, ja der Welt bestimmen, will man mit Einem Worte für Volk und Staat die Früchte der auswärtigen Politik genießen, dann darf man auch eine Politik der Mäßigung und des Entgegenkommens im Innern nicht bekämpfen. Die Erklärungen des „Pester Lloyd“ sind ganz geeignet, allgemeine Befriedigung hervorzurufen, und wir glauben kaum, daß sie auch den ernstesten und patriotischen Führern der Opposition Anlaß zu einer Replik bieten werden.“

Die „Morgenpost“ sagt: „Der Standpunkt, welchen, dem „Pester Lloyd“ zufolge, unsere Regierung in Hinsicht des vaterländischen Eisenbahnwesens einnimmt, ist sicherlich ein solcher, daß er von jedem guten Patrioten getheilt werden kann. Nicht böhmische, galizische, mährische Bahnen kennt Graf Taaffe und sein Ministerium, sondern nur österreichische, und da die Haupt- und Residenzstadt Oesterreichs Wien ist, so ergibt es sich mit logischer Nothwendigkeit von selbst, daß der Sitz aller Eisenbahn-Centralbehörden sich nur in Wien befinden kann und darf.“ — In ähnlichem Sinne registriert auch das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ die „klare und deutliche“ Enunciation des Budapester Blattes und die Thatsache, „daß die „Eisenbahn-Decentralisationsfrage“ endlich einmal gründlich aus der Welt geschafft wurde“, mit aufrichtiger Genugthuung.

Der „Ezas“ versichert, der von der „Presse“ ausgesprochene Wunsch, Graf Alfred Potocki möge noch recht lange auf dem Posten des galizischen Statthalters thätig sein, werde vom ganzen Lande getheilt, das die hohe Unparteilichkeit und den regen Eifer, mit dem Graf Potocki seines Amtes walte, hochschätze und anerkenne und den Grafen nur mit tiefstem Bedauern von seinem hohen Posten scheiden sehen würde.

Die Mailänder „Perseveranza“ sagt in einem Zeitartikel: „Während die italienische Regierung die gelehrte Arbeit der Enquête über die Handelsmarine studiert, handelt die österreichische Regierung und wendet ihrer Handelsmarine eine wirksame Unterstützung zu.“ Das Blatt citirt sodann die Bestimmungen des diesertage Allerhöchst sanctionierten Gesetzes über die Befreiung der im Inlande erbauten Seedampfer. „Das ist ein klares Vorgehen, für jedermann verständlich, daselbe hat nichts an sich, was den guten volkswirtschaftlichen Grundsätzen widerstreiten würde.“

Die Großgrundbesitzer in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska wählten im zweiten Wahlbezirk Gradiska-Cervignano-Cormons in den Landtag die bisherigen Landtags-Abgeordneten Kocijanec, Guttschewitz in Podgora, und Povše, Director der slovenischen Section der Landes-Ackerbauschule, sowie den Notar Ivančič.

Vom Ausland.

In Berliner Regierungskreisen verlautet bestimmt, der spanische Handelsvertrag stehe auf dem Punkte des Abschlusses, nur einzelne Nebensachen riefen Differenzen hervor, welche indes leicht ausgleichbar seien. Verschiedene Angaben, wonach die neueste Note Jacobinis völlig apokryph oder der Kirchenvorlage nicht erwähne, sind grundlos; dagegen steht fest, daß die Regierung dieselbe nicht publicieren will, wenigstens jetzt nicht. — Der Schluss des preussischen Landtages hat sich am 2. d. M. in der seit Jahren üblichen gemeinsamen Sitzung beider Häuser in wenigen Minuten vollzogen. Uebrigens sind seit sehr geraumer Zeit in keiner Landtagssession die den Häusern unterbreiteten Vorlagen so vollständig abgewickelt worden wie gegenwärtig. — Die widersprechenden Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck dauern fort.

In Italien steht seit Jahren die Regulierung und gleichmäßige Vertheilung der Grundsteuer auf der Tagesordnung, ohne daß bis jetzt ein praktisches Resultat erzielt worden wäre. Die Grundsteuer besteht in den einzelnen Provinzen noch immer in der gleichen Weise fort, wie sie in den früheren Einzelstaaten geordnet war. Infolge dessen ist ihre Vertheilung eine außerordentlich ungleichmäßige. In manchen Provinzen des Südens wird so gut wie gar keine Grundsteuer entrichtet, während die Landwirtschaft in Nord- und Mittelitalien schwer belastet ist. Nach verschiedenen gesetzgeberischen Anläufen zur Beseitigung dieser Ungleichheit brachte der Finanzminister Magliani vor länger als einem Jahre einen Gesetzentwurf ein, über den sich die betreffende Commission erst jetzt zu einigen vermocht hat, so daß der Entwurf endlich in der nächsten Session zur Verathung im Plenum gelangen dürfte.

In Paris beschäftigt man sich gegenwärtig vor allem mit den Nachrichten über das Befinden des Grafen von Chambord und den nächsten Folgen, welche sich an das Ableben Sr. kön. Hoheit knüpfen könnten,

den erwarteten Verschiebungen unter den monarchischen Parteien und der Stellung der Regierung zu denselben. Die Theilnahme, welche sich unter der Bevölkerung für den Grafen von Chambord zeigt, ist eine große. Am 3. d. M. wurden in 18 Kirchen von Paris für den Grafen Chambord Messen gelesen. Der Andrang zu denselben war selbst in den entlegeneren Vorstädten sehr stark. Dasselbe dürfte noch an vielen Orten der Fall gewesen sein, namentlich in Rennes, Bannes, Poitiers, Lyon und Marseille. Noch zu Anfang der letzten Woche hatte der Marquis de Dreux-Brézé, der Mittelsmann des Grafen von Chambord in Paris, aus Frohsdorf die schriftliche Mittheilung erhalten, daß der Graf von Chambord sich völlig wiederhergestellt fühle und bereit sei, seine Getreuen, welche die Pilgerfahrt nach Frohsdorf unternehmen wollten, in der Zeit vom 9. Juli bis zum 15. August zu empfangen. Am jüngsten Freitag jedoch erhielt der Marquis Gegenbefehl, mit dem Bemerkten, der Graf sei von heftigen Magenschmerzen befallen und könne bis auf weiteres keine Besuche annehmen. Die Wiener Post brachte am Sonntag früh in Paris abermals beruhigende Nachrichten, und um 2 Uhr nachmittags traf ein neues Telegramm ein, welches die Royalisten im Namen des Grafen Chambord aufforderte, für die Erhaltung seines Lebens zu beten. Sofort sendete der Marquis de Dreux-Brézé eine Abschrift dieses Telegrammes an die „Union“. Durch Vermittlung dieses Organes erfuhren die übrigen Blätter die überraschende Nachricht. Der Marquis Dreux-Brézé ließ sofort durch Vermittlung des Herrn Bocher den in Tu weilen den Grafen von Paris benachrichtigen. Auch die übrigen Prinzen von Orleans wurden telegraphisch benachrichtigt. Das wirkliche Leiden des Grafen von Chambord scheint Magentrieb zu sein. Das Uebel trägt er schon seit Jahren mit sich herum, indessen schützte ihn seine Lebensweise, namentlich die regelmäßige Bewegung durch Jagen, vor einem acuten Ausbruche der Krankheit. Diese Bewegung hat er sich nun aber infolge der in Görz erlittenen Fußverrenkung seit Monaten versagen müssen.

Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Paris ist dort in Regierungskreisen in der Tonkin-Angelegenheit thatsächlich ein Umschwung eingetreten, und der Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Zwistes mit China gewinnt immer mehr an Boden. Es erscheint als gewiß, daß auch China ein Entgegenkommen zeigen wird, wodurch die Lage viel an ihrer Schärfe verloren hat.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Königin Christine von Spanien ist am 4. d. M. in Begleitung Ihrer k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm von Baden in Wien eingetroffen, um von hier die Reise nach Franzensbad anzutreten. — Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigsten Herr Erzherzog Rainer und Gemahlin sind am 1. d. M. von Fisch nach München gereist.

— (Personalnachrichten.) Am 4. d. M. früh sind in Wien aus Paris eingetroffen: Ihre kön. Hoheiten der Herr Graf von Paris, der Herr Herzog von Alençon, der Herr Herzog von Nemours, Graf Harcourt und Capitän de Morheim. Der letztgenannte hat sich sofort nach seiner Ankunft nach Frohsdorf zu Sr. kön. Hoheit dem Herrn Grafen von Chambord begeben. — Die feierliche Ueberreichung des Ehrendoctor-Diplomes der Wiener Universität an Herrn Theophil Ritter von Hansen findet am 12. d. M. durch den Decan Professor Büdinger in Vertretung des Rectors Hofrathes Maassen statt.

— (Rectorswahl an der Wiener Universität.) Am 3. d. M. nachmittags fand an der Universität die Wahl des Rectors für das nächste Studienjahr statt. Diesmal war für die Rectorwürde die medicinische Facultät an der Reihe. Als Rector wurde einstimmig Dr. Karl Webl, Vorstand des histologischen Institutes, gewählt.

— (Hofrath Hyrtl), der seit einer Reihe von Jahren in voller Zurückgezogenheit in Perchtoldsdorf lebt, arbeitet gegenwärtig an einem Werke über alt-deutsche Anatomie.

— (Stift Raigern in Mähren.) Am 1. d. installierte der Brünnener Bischof den neuen Abt Benedict Koczian des Stiftes Raigern. Hofrath Webl und Baron Streit nebst einigen Aebten und Prälaten waren zugegen. Der neue Abt hielt bei der Tafel eine lateinische Rede, ebenso der Brünnener Bischof; Baron Streit hielt eine deutsche Ansprache. Eine lateinische Ode vom Gymnasial-Director Laurenz Kozurek wurde gedruckt nach der Tafel unter den Gästen vertheilt.

— (Passionspiel in Brizlegg.) Aus Brizlegg (Tirol) wird gemeldet: „Das Passionspiel hat am 1. d. M. in Anwesenheit der Herren Statthalter von Tirol und Oberösterreich, des Abtes von Fiecht, vieler Notabilitäten und unter ungeheurem Andrang des Publicums begonnen. Das Haus war überfüllt und viele Besucher konnten keine Plätze erhalten. Das Spiel sowie die Bilder, namentlich das Schlusstableau, fanden großen Beifall.“

— (Schwarze Schimmel.) Ein Wiener Blatt bringt folgendes Inserat: „Zwei schwarze Schimmel, Jader, Wallachen, fehlerfrei, 15 F. 2 St., sind aus freier Hand zu verkaufen. Zu sehen u.“ Was doch die Natur alles hervorbringt!

— (Schiffbrüche.) Den Aufzeichnungen des „Bureau Veritas“ zufolge giengen im Mai 100 Segelschiffe, darunter 8 deutsche, 2 österreichische und 1 russisches, und 19 Dampfer, worunter 1 deutscher, unter.

Locales.

— (Diöcesan-Chronik.) Für die Pfarre Grahovo wurde der hochw. Herr Johann Schar, Pfarrer in Sela bei Stein, präsentiert. Der hochw. Herr Johann Urbanek, neuernannter Pfarrer von Dornegg, wurde zum Decan des Decanalbezirks Feistritz und zum fürstbischöflichen geistlichen Rathe ernannt. Dem hochw. Herrn Stefan Jakli, Pfarrer in Niederdorf, wurde die Pfarre St. Veit bei Sittich verliehen und wurde derselbe am 4. Juni d. J. auf diese Pfarre canonisch investiert. Gestorben sind die hochw. Herren: Johann Smole, Pfarrer in Obertuchin, am 21. Mai; Bartholomäus Krassovec, pensionierter Localcaplan in Stein, am 3. Juni, und Anton Sevssek, pensionierter Localcaplan in Beliki Gaber, Pfarre St. Veit bei Sittich, am 6. Juni d. J.

— (Jubiläums-Festmesse.) Aus Anlaß der bevorstehenden Landes-Jubiläum hat Herr Domchor-director Anton Foerster eine Festmesse componiert, die den Titel führt: „Missa solemnis in memoriam felicissimi DC annorum regiminis augustissimae ac serenissimae domus Habsburgicae in ducatu Carnioliae“ u. f. w. Das Werk enthält das Ordinarium missae, nämlich: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus, und ist so praktisch componiert, daß es vom gemischten Chor mit Orchester oder mit Orgel, oder aber bloß vocal ohne Begleitung aufgeführt werden kann. Die ganze Composition durchweht ein festlich jubelnder, aber doch echt kirchlicher Geist, und wird selbe in prächtiger Ausstattung, welche der heimischen Buchdrucker des Herrn Rudolf Millig alle Ehre macht, vom hiesigen Cäcilien-Verein als Festgabe an dessen Mitglieder soeben versendet. Beim Festgottesdienste am 12. d. M. gelangt das Werk in der hiesigen Domkirche zur ersten Aufführung.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 23. Juni d. J. stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Stadtgemeinde Mötting wurden Ferdinand Solloker einstimmig zum Gemeindevorsteher, Anton Prosenil, Franz Jutraß, Johann Koren und Leopold Fleischmann zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Aufgefundene Leiche.) Man schreibt uns aus Gurkfeld: Am 19. v. M. wurde unterhalb St. Cantic in dem Bache Radula die Leiche eines Mannes aufgefunden, in der man sofort den 35jährigen, in die Gemeinde Prečna, Bezirk Rudolfsort, zuständigen Martin Mlakar erkannte. Derselbe war verheiratet, Besitzer, und dürfte freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht haben.

— (Aus den Nachbarländern.) Aus Klagenfurt wird berichtet: Das allseitige Streben, den Fremdenverkehr zu heben, hat bereits nach kurzer Frist viele neue Einführungen zustande gebracht, welche für Klanten von guter Wirkung zu werden versprechen. Von Fremden und Einheimischen werden namentlich die zur Erleichterung des Verkehrs auf dem Wörther-See getroffenen Neuerungen Anerkennung finden. Dem noch im vorigen Jahre fühlbar gewesenen Mangel an billigen Verkehrsmitteln ist abgeholfen. Die beiden Dampfer „Carinthia“ und „Voretto“ machen seit längerer Zeit regelmäßige Fahrten; die Omnibusse nach Voretto und vom Heiligengeistplatz zur Schwimmschule verkehren wie im Vorjahre, und demnächst werden comfortable Stellwagen zum Dampfer „Neptun“ in Betrieb gesetzt werden. Doch unter all den getroffenen Verkehrseinrichtungen scheint jene, welche die Südbahn-Gesellschaft veranstaltet, die wertvollste zu werden. Am 23. d. M. nämlich wird auf der Südbahnstrecke die neue Haltestelle „Klagenfurt-See“ eröffnet werden und auch der neue Dampfer „Neptun“ seine Fahrten beginnen.

Die k. k. Seebehörde in Triest hat im Hinblick auf die gegenwärtigen Sanitätsverhältnisse in Unter-egypten die Capitane der einheimischen Schiffe neuerdings auf die in einer Verordnung vom 7. Juli 1872 enthaltenen hygienischen Vorschriften verwiesen, welche an Bord eines Schiffes zu beobachten sind, und soeben eine neue Publication jener Verordnung veranlaßt. Die k. k. Seebehörde hat ferner bekanntlich für Schiffe verdächtiger Provenienz eine Quarantäne decretiert mit der Bestimmung, daß, falls der vollkommene Gesundheitszustand der an Bord befindlichen Besatzung und Passagiere von einem diplomierten Arzte constatirt ist, die Fahrtdauer in die Quarantäne einzurechnen sei. Am 1. d. M. nun hißte der aus Alexandrien in Triest ankommende Dampfer „Ettore“ die gelbe Fahne, um Pratica zu erhalten. Derselbe wurde dem Schiffe jedoch nicht erteilt, nachdem der an Bord befindliche Schiffsarzt sein Diplom nicht vorweisen konnte. Er erklärte, daselbe in seiner Wohnung gelassen zu haben, allein dort war es unauffindlich. Der „Ettore“ muß nun dem-

nach statt zwei Tage deren sieben Quarantäne halten, wenn sich bis dahin nicht etwa das Diplom doch noch findet.

— (Aus Augsburg.) schreibt man uns: Der bekannte Recitator Karl de Carro-Carode beabsichtigt in nächster Zeit auch hieher zu kommen, um einige Vorträge im Recitieren zu halten. Derselbe dürfte noch so manchem Bewohner unserer Stadt durch seine Leistungen als Bühnenkünstler in bester Erinnerung stehen, aus jener Zeit, da er an der hiesigen Bühne wirkte und zu den erklärten Lieblingen des Publicums zählte; es wird daher gewiß an einem freundlichen Empfang und zahlreichen Besuch nicht fehlen!

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Graz, 6. Juli. Der Kaiser besichtigte gestern vormittags die neue Universität, wo er huldvollst die Ansprache des Rectors erwiderte; er besuchte verschiedene Abtheilungen, wohnte einigen wissenschaftlichen Experimenten bei und sprach seine volle Zufriedenheit über das Gesehene aus. Der Kaiser besuchte hierauf das Anna-Kinderspital und trug den Allerhöchsten Namen ins Gedenkbuch ein.

Nachmittags Besichtigung des Mädchen-Lyceums, hierauf des Inquistenhauses, wo der Kaiser eingehend die Gefängnisräume besichtigte und zum Kerkermeister sagte: Ich bin sehr zufrieden. Sodann Besuch der Krankenzimmer, der Arbeitsräume und des Verhandlungssaales für den Erkenntnisrat. Der Kaiser fragte hier nach dem Schwurgerichtssaal, welcher sich wegen des beschränkten Raumes in einem anderen Gebäude befindet, worauf der Kaiser bemerkte, die Localitäten seien zwar beschränkt, aber sehr nett und rein. Im Gespräch mit dem Oberlandesgerichts-Präsidenten äußerte der Kaiser sich eingehend über einen allfälligen Neubau.

Hierauf folgte die Besichtigung des Knabenasyls „Vincetinum“, wo der Kaiser den das Hauswesen besorgenden barmherzigen Schwestern unter Hochrufen des Publicums für ihre sorgfältige Wartung der Kinder dankte. Schließlich besuchte der Kaiser das Kloster und das Spital der barmherzigen Brüder, ebenfalls seine Zufriedenheit aussprechend. Von dem in den Straßen und vor den Besichtigungsobjecten massenhaft versammelten Publicum wurde der Kaiser bei Ankunft und Abfahrt jubelnd begrüßt.

Brag, 6. Juli. Der Landtag wurde eröffnet. Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz betonte in seiner Eröffnungsansprache, das Land erwarte von seinen Vertretern Milderung der bestehenden Gegensätze und Festigung des beide Nationalitäten seit Jahrhunderten eng umschlingenden Bandes. Die Erreichung dieses Zieles und die Wahrung, beziehungsweise Herstellung des nationalen Friedens, sei nur durch beiderseitige weise Mäßigung und Selbstbeherrschung erreichbar; die Verständigung zwischen beiden Nationalitäten sei nur im Lande selbst, wenn auch schrittweise, erreichbar. Der Oberstlandmarschall hofft, das Ergebnis der Session werde nicht unfruchtbarer Kampf, sondern friedliche gemeinsame Arbeit sein, und schließt mit Slava und Hoch auf den Kaiser, in welche die Versammlung begeistert einstimmt.

Walbert verspricht er werde sich eifrigst bestreben, seine Amtspflichten mit der unverbrüchlichen Pflicht-treue des Abgeordneten in Einklang zu bringen und seine ganze Kraft dem Wohle und Dienste des heiliggeliebten Vaterlandes widmen.

Der Statthalter, den Landtag begrüßend, sagt: Die Worte des Oberstlandmarschalls entsprechen den Intentionen der Regierung, aber auch seinen persönlichen Wünschen und Bestrebungen (stürmischer Beifall), der österreichische Patriotismus war und bleibt in diesem Hause jederzeit heimisch (Beifall); er hofft zuversichtlich, die beiden Volksstämme werden trotz aller Schwierigkeiten zu friedlicher Arbeit und einträchtigem Wirken sich die Hände reichen; er wird allen bezüglichen Bestrebungen seine ganze Thatkraft weihen. (Beifall.)

Plauen (Vogtland), 4. Juli. Der König von Sachsen, welcher das Vogtland bereiste, besichtigte nachmittags das Fabriks-Etablissement George in Mitau. Der Fahrstuhl, mit welchem der König und sein Gefolge aufsteigen wollten, bewegte sich wider Erwarten nach abwärts, während ein größeres Gewichtstück von oben herabfiel, das den Kreishauptmann Hubler tödtete und den Fabrikdirector Glad schwer verletzte. Der König und die übrigen Insassen des Fahrstuhles blieben unverletzt. Der König, welcher tief erschüttert war, brach die Reise ab und kehrte alsbald nach Dresden zurück.

Triest, 5. Juli. Eine Kundmachung des städtischen Magistrates fordert die Bevölkerung auf, vorlehrende Schutzmaßregeln zu treffen, damit der bisherige vollkommen befriedigende Gesundheitszustand der Stadt und des Gebietes unverändert bleibe, und führt die prophylaktischen Maßnahmen an, die seit den ersten Anzeichen der Cholera getroffen wurden.

Brüssel, 5. Juli. In der Repräsentantenkammer sprach sich der Minister des Auswärtigen Frère-Orban dagegen aus, die Vorlage inbetreff der Ver-

fassungsrevision zu erwägen, da die Regierung überzeugt sei, daß die Kammer sie verwerfen werde.

Kopenhagen, 4. Juli. Für Provenienzen aus Egypten wurde in den dänischen Häfen heute die Quarantäne angeordnet.

London, 4. Juli. Die Zahl der Personen, welche bei dem Stapellauf des Dampfers „Daphne“ umgekommen sind, wird auf 150 geschätzt. Durch Taucher wurde festgestellt, daß der Maschinenraum mit Leichen angefüllt ist.

London, 5. Juli. Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom 4. Juli: Der Generalgouverneur Li-Hung-Tschang hat alle von Frankreich bezüglich Tonkins aufgestellten Bedingungen definitiv abgelehnt und den französischen Gesandten Tricon ersucht, sich künftighin in dieser Angelegenheit an das Comité für die auswärtigen Angelegenheiten in Peking zu wenden. Tricon erklärte, daß Frankreich, wie immer die Entscheidung der chinesischen Regierung ausfallen sollte, sich die volle Actionsfreiheit wahren werde.

Sofia, 5. Juli. Die bulgarische Regierung beschloß als Maßregel gegen die Cholera Provenienzen aus der Türkei einer Quarantäne zu unterziehen. An der Grenze zwischen Ostrumelien und Macebonien wird ein Sanitätsordon errichtet werden.

Alexandrien, 4. Juli. Von gestern früh 8 Uhr bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera in Damiette 122, in Mansurah 32, in Port-Saïd 3, in Samanud 4 und in Shirbin ebenfalls 4 Personen.

Kairo, 5. Juli. („Havas“-Melbung.) Gestern sind in Damiette 116, in Shirbin 6, in Mansurah 47 Personen an der Cholera gestorben; in Alexandrien ist ein verdächtiger Fall vorgekommen. — Nachdem der Sanitätsordon streng gehandhabt wird, so hofft der Sanitätsrath, die Krankheit auf die bisher betroffenen Orte einzuschränken. Die Zahl der Opfer der Epidemie beläuft sich bis jetzt auf 1116 Personen, worunter sich fast keine Europäer befinden.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosungen.

1854er Staatslose. Bei der am 2. d. M. vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 42 Serien gezogen, und zwar: Serie 83 101 189 241 582 633 648 667 884 904 976 1054 1078 1094 1255 1368 1541 1566 1571 1619 1698 1733 1820 1883 2010 2428 2454 2488 2532 2792 2992 3034 3133 3226 3233 3307 3390 3575 3719 3743 3861 und 3937.

Donau-Dampfschiffahrts-Lose. Bei der am 2. d. M. vorgenommenen 25. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 50 000 fl. C. M. auf Los-Nummer 34979.

Ungarische Rothe Kreuz-Lose. Bei der am 2. d. M. in Budapest vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 50 000 fl. auf Serie 608 Nr. 68, der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Serie 3456 Nr. 97; ferner gewonnen je 1000 fl. Serie 91 Nr. 40, Serie 670 Nr. 32, Serie 5519 Nr. 3 und Serie 6051 Nr. 88.

Österreichisch-ungarische Bank. Stand vom 30. Juni 1883: Banknoten-Umlauf 360 822 000 fl. (+ 11 918 000 fl.). Silber 119 857 000 fl. (— 59 000 fl.), Gold 68 440 000 fl. (— 1000 fl.), Devisen 11 089 000 fl. (+ 102 000 fl.), Portefeuille 151 058 000 fl. (+ 11 857 000 fl.), Lombard 23 718 000 fl. (+ 1 545 000 fl.), Hypothekendarlehen 88 085 000 fl. (+ 27 000 fl.), Pfandbriefumlauf 83 329 000 fl. (+ 66 000 fl.).

Lottoziehung vom 4. Juli:

Brünn: 21 16 45 27 28.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
7	U. Mg.	735,30	+18,3	D. schwach	heiter	
5.	2 „ N.	734,53	+29,0	SW. schwach	heiter	0,00
9	„ Ab.	734,22	+21,6	SW. schwach	heiter	

Zunehmende Hitze und Trockenheit bei heiterem Himmel. Das Tagesmittel der Wärme + 23°, um 4,1° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Josef Wetsch,

Handelsmann,

welcher am 5. d. M., versehen mit den heil. Sterbesacramenten, um 12 Uhr nachts nach langer Krankheit in seinem 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung des theuren Verbliebenen findet Samstag, den 7. d. M., um 5 Uhr nachmittags vom Hause Burgthallgasse Nr. 9 aus statt.

Laibach, den 5. Juli 1883.

Heinrich Wetsch, k. Geometer; Julius Wetsch, Privatbeamter, als Söhne. — Anna Wetsch, als Tochter. — Alma Wetsch, als Schwiebertochter. — Betti Wetsch, Heinrich Wetsch, Marie Wetsch, als Enkel.

Beerdigungsanstalt des Franz Dörfel, Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 5. Juli 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staat-Anleihen.	Geld	Ware	5% Temeswar-Banater	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Procentrente	78-66	78-76	5% ungarische	99-25	99-76	Südbahn 2. Emission	138-60	139-76	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	75-50	75-60	Südbahn 200 fl. Silber	144-50	144-76
1854er 4% Staatsloose	250 fl.	119-45	Andere öffentl. Anleihen.	100-30	100-80	Südbahn 3. Emission	123-25	123-76	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	169-25	169-76	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
1860er 4% Staatsloose	500 fl.	135-40	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	114-50	115-76	ung.-galiz. Bahn	94-76	94-80	Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	190-50	191-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
1860er 4% Staatsloose	100 fl.	140-40	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.	102-50	103-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	301-50	302-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
1864er 4% Staatsloose	100 fl.	167-75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	122-25	122-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
1864er 4% Staatsloose	100 fl.	167-75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	122-25	122-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	591-50	592-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
Com.-Rentenfcheine	per St.	37-39	Pfandbriefe						Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
4% Def. Goldrente, steuerfrei	99-40	99-55	(für 100 fl.)						Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
Deferr. Rentenrente, steuerfrei	93-36	93-50	Bodencr. allg. d. Herr. 4 1/2 % Gold	118-20	118-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
Ang. Goldrente 4%	119-85	120-76	bto. in 50 " 4 1/2 %	95-25	95-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Papierrente 3%	88-80	88-86	bto. in 50 " 4 %	91-80	92-36				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	86-86	87-76	bto. Prämien-Schuldversch. 3%	97-60	98-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	138-80	138-86	Def. Hypothekenbank 10% 5 1/2 %	100-50	101-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	91-45	91-80	Def. ung. Bank verl. 5% 4 %	100-76	101-76				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	114-25	114-76	bto.	99-76	99-80				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	98-75	99-26	Ang. allg. Bodencr.-Actienges.	101-50	102-50				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	114-60	115-76	Prioritäts-Obligationen						Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
" Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. C.	109-80	110-36	(für 100 fl.)						Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
Grundentf.-Obligationen			Elisabeth-Bahn 1. Emission	164-90	165-36				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
(für 100 fl. C.-M.)			Südbahn 1. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% böhmische	106-76	107-76	Südbahn 2. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% galizische	99-76	99-86	Südbahn 3. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% ungarische	104-26	105-26	Südbahn 4. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% niederösterreichische	105-26	106-26	Südbahn 5. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% oberösterreichische	104-60	105-60	Südbahn 6. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% steirische	103-26	104-26	Südbahn 7. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% tirolische	103-26	104-26	Südbahn 8. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% triestische	103-26	104-26	Südbahn 9. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% italienische	103-26	104-26	Südbahn 10. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% griechische	103-26	104-26	Südbahn 11. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% spanische	103-26	104-26	Südbahn 12. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% portugiesische	103-26	104-26	Südbahn 13. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% russische	103-26	104-26	Südbahn 14. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% türkische	103-26	104-26	Südbahn 15. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% ägyptische	103-26	104-26	Südbahn 16. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% indische	103-26	104-26	Südbahn 17. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% japanische	103-26	104-26	Südbahn 18. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% chinesische	103-26	104-26	Südbahn 19. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26
5% amerikanische	103-26	104-26	Südbahn 20. Emission	104-30	104-60				Albrechts-Bahn 200 fl. Silber	182-50	183-60	Südbahn 200 fl. Silber	148-75	149-26

In unserem Verlage ist soeben erschienen und gelangt diesertage zur
Versendung:

Schön Anka

eine Sage aus Oberkrain.

Von Alfred v. Zett.

8°, Preis broschiert 1 fl. 20 kr.

Der unter dem Pseudonym Alfred v. Zett sich verborgende Dichter bietet uns in der Märchendichtung „Schön Anka“ eine Perle der herrlichen Märchen und Sagen, welche, sich von Generation zu Generation forterbend, in unserem Volke fortleben und nun in ein schönes Gewand gekleidet bald ein Gemeingut aller werden wird.

Laibach Anfang Juli 1883.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Verlagsbuchhandlung.

[2915] 5-1

In unserem Verlage erschien soeben und kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden:

Krain

und seine öffentliche Gesundheit

mit besonderer Berücksichtigung des Jahres 1881.

Herausgegeben vom

k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain,

verfasst von

Dr. Friedrich Keesbacher.

30 Bogen gross 4°.

Mit 20 lithograph. Beilagen und einer Sanitätskarte von Krain.

Preis broschiert 6 fl.

Das Buch, in welchem der Herr Verfasser die sanitären Verhältnisse Krains mit jenen der übrigen österreichischen Länder vergleicht, ist ein unentbehrliches Handbuch für jeden Arzt, jeden Lehrer, ja jeden Mann, der in der Leitung oder Administration des Landes, Bezirkes oder der Gemeinde mitrathet, es bietet jedem Vaterlandsfreunde Gelegenheit, einen Masstab anzulegen an die sanitären Verhältnisse seines Bezirkes, er kann sich an dem Culturilde Krains, gemessen an dem Culturilde Oesterreichs, die Ueberzeugung verschaffen, wo es zu bessern.

Laibach Ende Juni 1883.

(2767) 5-4

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Imprägnierungen

gegen

Sausschwamm und Fäulnis, gegen Mäuse und
Feuersgefahr, sowie Desinfectionen

übernehmen unter Garantie und liefern zur Selbstanwendung die Präparate mit
Gebrauchsanweisung (2613) 10-6

Paul Hüller & Co., Wien, IV., Favoritenstraße 20.

(2881-1)

Nr. 3764.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das diesseitige Edict vom 22. März 1883, Z. 1738, wird bekannt gemacht, daß die in der Executionsfache des Thomas Steffe von Tating Nr. 9 (durch Dr. Stempihar, Advocat in Krainburg) gegen Johann Baljau von Mittervass Nr. 15 für den unbekannt wo befindlichen Johann Brezar von Oberveßlach lautende Realfeilbietungsruhr für denselben aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Burger, Advocat in Krainburg, zugestellt wurde.

R. t. Bezirksgericht Krainburg, am 24. Juni 1883.

(2883-1)

Nr. 4199.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Vittel wird bekannt gemacht:
Es sei den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern der verstorbenen Tabulargläubiger Johann Robas von Potoslavas und Maria Medved geb. Eilensel unter gleichzeitiger Zustellung des Realfeilbietungsbescheides vom 7. April 1883, Z. 2338, der k. k. Notar Herr Lukas Svetec in Vittel zum Curator ad actum bestellt worden.

R. t. Bezirksgericht Vittel, am 10ten Juni 1883.

(2884-1)

Nr. 4645.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Vittel wird kundgemacht:
Es sei dem unbekannt wo befindlichen Franz Ungar von Radersburg, respective seinen unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern unter gleichzeitiger Zustellung der Realfeilbietungsbescheide vom 7. April 1883, Z. 2338, und 26. Februar 1883, Z. 1515, der k. k. Notar Herr Lukas Svetec in Vittel zum Curator ad actum bestellt worden.

R. t. Bezirksgericht Vittel, am 21ten Juni 1883.

(2814-2)

Nr. 4552.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern der Anna und Maria Plahuta von Markovo wird hiemit bekannt gemacht, daß denselben Herr Dr. Karl Schmidinger, k. k. Notar in Stein, als Curator ad actum bestellt und demselben der Realfeilbietungsbescheid vom 12. Mai l. J., Z. 3992, zugestellt worden ist.

R. t. Bezirksgericht Stein, am 1sten Juni 1883.

(2813-2)

Nr. 4803.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edict vom 7. Mai 1883, Z. 3567, wird kundgemacht:

Es sei für die verstorbenen Tabulargläubiger Nikolaus und Felena Stanc, resp. deren unbekannte Rechtsnachfolger, und für den unbekannt wo befindlichen Nikolaus Kregar Herr Jakob Eppich in Stein zum Curator ad actum bestellt worden.

R. t. Bezirksgericht Stein, am 11ten Juni 1883.

(2754-3)

Nr. 5392.

Bekanntmachung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit den unbekannt wo befindlichen Anton und Elisabeth Marincic von Pudob, resp. deren ebenfalls unbekannten Rechtsnachfolgern bekannt gemacht, daß der in der Executionsfache des Matthäus Tome von Altemarkt gegen Andreas Marincic von Pudob pecto. 25 fl. f. A. hiergerichts erlassene Realfeilbietungsbescheid vom 11. Dezember 1882, Z. 10393, dem denselben unter einem aufgestellten Curator Jakob Bilas von Pudob zugestellt wurde.

R. t. Bezirksgericht Laas, am 21sten Juni 1883.

(2141-3)

Nr. 3049.

Einleitung zur Amortisierung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Vittel wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Matthäus Abbelj von Kresnitzberg de praes. 19ten April 1883, Z. 3049, in die Einleitung des Verfahrens zur Amortisierung der auf seiner Realität Einlage Nr. 4 der Catastralgemeinde Kresnitzberg im Grunde des Schuldscheines vom 22. Jänner 1822 für Maria, Ursula und Josef Abbelj von Kresnitzberg haftenden Forderung von je 60 fl. C. M. bewilligt worden.

Es werden daher die obenannten Tabulargläubiger, deren allfälligen unbekannten Erben und Rechtsnachfolger, sowie alle, welche auf diese Forderung Ansprüche erheben, aufgefordert, diese längstens

bis 15. Mai 1884

hiergerichts anzumelden, als widrigens nach Ablauf dieser Frist über weiteres Ansuchen mit der Amortisation vorgegangen werden würde.

R. t. Bezirksgericht Vittel, am 20sten April 1883.

5proc. Pfandbriefe

der

Pester ungar. Commercial-Bank,

die im Wege halbjähriger Verlosung innerhalb 40 Jahren im vollen Nominalwerte rückgezahlt und mit 5% halbjährig am 1. Februar und 1. August gegen Einlösung der fälligen Coupons verzinst werden, **verkauft zum Tagescourse**

J. C. MAYER, Laibach,

Wechselstube.

(2852) 3